

## **Brockes, Barthold Heinrich: Jris Persica (1730)**

1     Es hat, geschätzter Schenck, dein liebliches Geschencke  
2     Zusammt der wohlgesetzten Schrifft,  
3     Dasjenige, was du bey mir verlangt, gestiftt:  
4     Es macht, daß ich aufs neu an GOTTES Wunder dencke.  
5     Ich bin mit neuer Lust erfüllt,  
6     Da ich der Wolcken Gnaden-Bild,  
7     Dem Nahmen und den Farben nach,  
8     Zur Zeit, als Lentz und Winter brach,  
9     Nach Regen, Sturm, nach Frost und Schnee,  
10    In deiner Wunder-Bluhme seh'.  
11    Das seltene Gewächs die Jris Persiea,  
12    Als ich sie mit Aufmercksamkeit besah,  
13    Bestand, dem Ansehn nach, aus dreyen Blättern nur,  
14    Worunter drey, die sich auf weiß, auf blau, auf grün,  
15    In sanfft- und lieblicher Vermischung ziehn:  
16    Dieselben sind an bunt- und zartem Glantz,  
17    Den klaren Perlen-Muscheln gantz,  
18    Was sag ich, selbst den Perlen gleich,  
19    An ihren Seiten sind dieselbigen durchschnitten,  
20    Die andern drey sind Gold und Purpur reich,  
21    Es strahlt ein gelber Strich in ihrer Mitten,  
22    Der oben gantz erhöht, und unten gantz besprengt  
23    Mit Pünctgen, die mit Strichen untermengt,  
24    In einem Purpurfarbnen-Schein.  
25    Bey dieser Schönheit fiel mir ein:  
26    Was nimmst du eitler Mensch dir nicht für Sorg und  
      Müh,  
27    In Purpur, Gold und Silber dich zu zeigen,  
28    Dein Schmuck ist nur geborgt. Hingegen hie  
29    Ist alle Pracht und Zier der Bluhmen eigen,  
30    Selbst die Natur hat sie so schön geschmückt,  
31    Der allerdünnste Tafft ist dick und grob bey ihnen;  
32    Durchsichtig wie ein Glas. Es spielt im holden Grünen

33 Ein angenehmes weislich Blau,  
34 Das ich Verwundrungs-voll beschau.  
35 Ein widerscheinender veränderlicher Glantz,  
36 Gleich fast dem Tauben-Hals, gleicht einem Pfauen-  
Schwanz.  
37 So sanfft als deiner Farben Schein;  
38 So sanfft pflegt dein Geruch zu seyn.  
39 Wie zart nun dein Geruch wie zart auch deine Blätter,  
40 Wie zart die Farben seyn, so tritt dein sanffter Flor,  
41 Doch mitten in dem Schnee hervor,  
42 Und scheuet weder Sturm noch sonst ein rauhes Wetter.  
43 Ach mögt' auch ich ohn' eckle Zärtlichkeit,  
44 Zu deinem Ruhm, mein Schöpfer, blühen!  
45 Ach möcht auch ich der Erden mich entziehen,  
46 Und stets in frölicher Gelassenheit,  
47 Dich zu verehren mich bemühen!

(Textopus: Jris Persica. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7013>)